



PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN
DER STADT ROM
IM MITTELALTER
1050–1300
A—F

PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER 1050–1300
A–F

FORSCHUNGEN ZUR KUNSTGESCHICHTE
UND CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

BEGRÜNDET VON FRIEDRICH GERKE †

FORTGEFÜHRT VON
RICHARD HAMANN-MAC LEAN † UND OTTO FELD

HERAUSGEGEBEN VOM
KUNSTGESCHICHTLICHEN INSTITUT
DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

ZWANZIGSTER BAND



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
2002

PETER CORNELIUS CLAUSSEN

DIE KIRCHEN
DER STADT ROM
IM MITTELALTER
1050–1300

A–F

(CORPUS COSMATORUM II, 1)

MIT 388 ABBILDUNGEN



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
2002

Publiziert mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Claussen, Peter Cornelius:

Corpus Cosmatorum / Peter Cornelius Claussen. - Stuttgart : Steiner

(Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie ; ...)

2. Die Kirchen der Stadt Rom im Mittelalter 1050–1300

1. A–F. – 2002

(Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie ; Bd. 20)

ISBN 3-515-07885-1



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier. © 2002 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart.
Druck: Rheinhessische Druckwerkstätte, Alzey.

INHALTSÜBERSICHT

I.

1. Vorwort	7
2. Einleitung	9

II.

Die römischen Kirchen des Mittelalters A–F

A.

1. S. Adriano	21
2. S. Agata dei Goti	39
3. S. Agnese in Agone	46
4. S. Agnese fuori le mura	51
5. S. Ambrogio della Massima	66
6. S. Anastasia	67
7. S. Angelo in Pescheria	78
8. S. Antonio Abbate	83
9. S. Apollinare	93
10. SS. Apostoli	110

B.

11. S. Balbina	121
12. S. Bartolomeo all'Isola	132
13. S. Basilio ai Monti	168
14. S. Benedetto in Piscinula	170
15. S. Biagio della Pagnotta	177
16. S. Bibiana	179
17. SS. Bonifacio ed Alessio	186

C.

18. S. Cecilia in Campo Marzio	224
19. S. Cecilia in Trastevere	227
20. SS. Celso e Giuliano	265
21. S. Cesareo	269
22. S. Clemente	299
23. S. Cosimato	348
24. SS. Cosma e Damiano	360
25. S. Crisogono	386
26. S. Croce in Gerusalemme	412

E.

27. S. Eusebio	444
28. S. Eustachio	454

F.

29. S. Francesca Romana (S. Maria Nova)	466
---	-----

III.

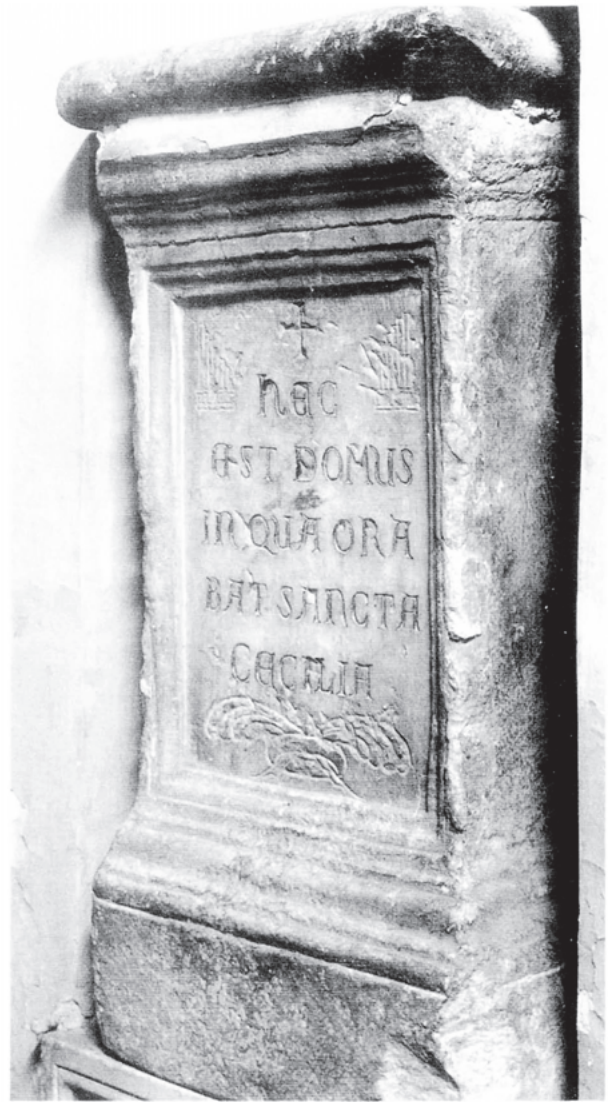
1. Quellen	489
2. Abkürzungsverzeichnis	489
3. Bibliographie	490
Abbildungsnachweis	506
Ausblick auf die Folgebände	507
Personenregister	508
Sachregister	512

S. CECILIA IN CAMPO MARZIO

Auch S. Cecilia de Posterula, SS. Biagio e Cecilia de' Materassari, S. Cecilia in Domo. Heute: Madonna del Divino Amore.



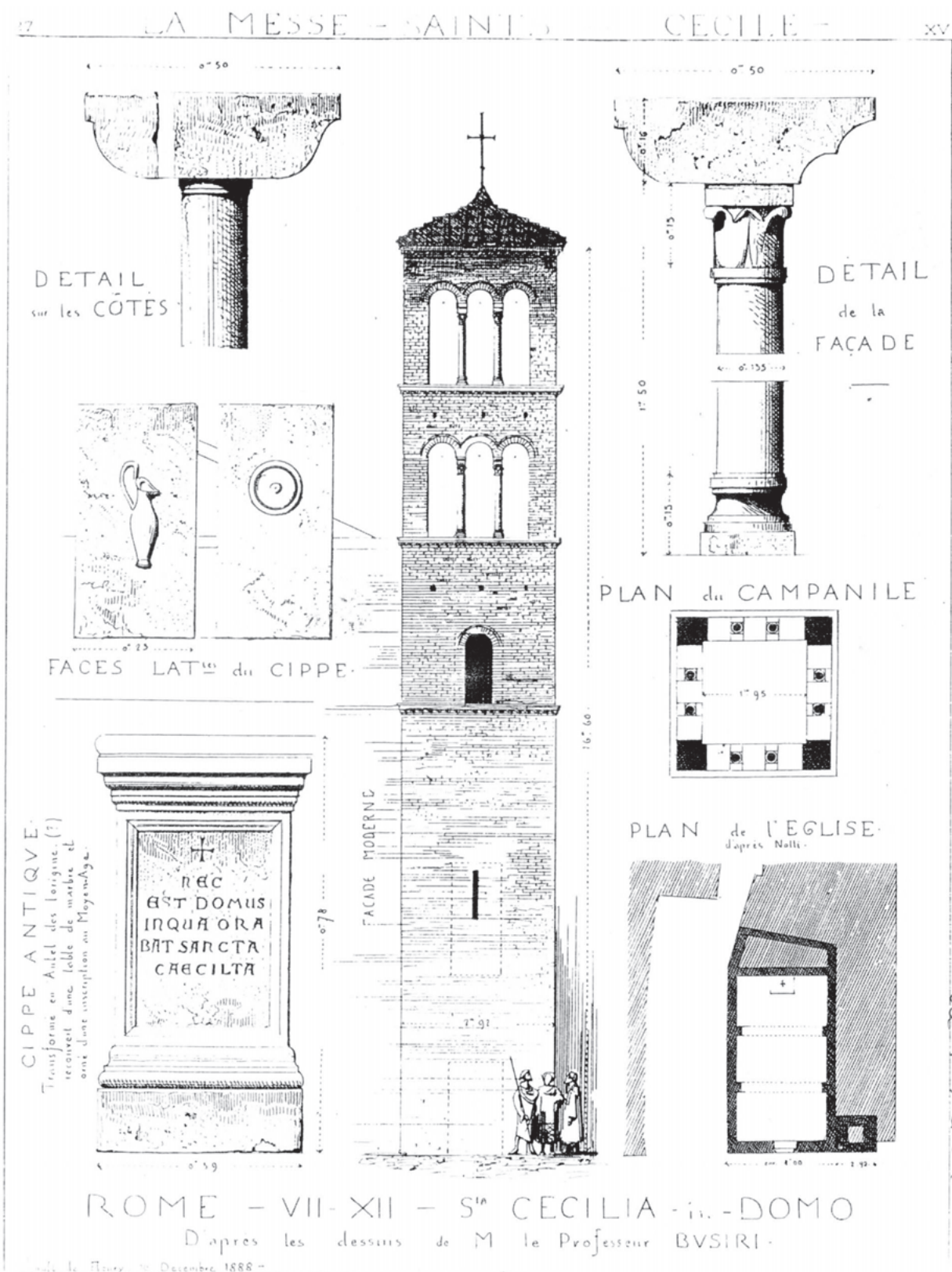
158. Rom, S. Cecilia in Campo Marzio.
Turm (Foto Claussen)



159. Rom, S. Cecilia in Campo Marzio.
Altarcippus (Foto Claussen)

Von der mittelalterlichen Kirche existiert nurmehr der Turm (Abb. 158, 160). Für die Geschichte des späteren Baues sei auf die Literatur verwiesen.¹ Die wenigen Anhaltspunkte, die bisher über den Vorgänger der heutigen Kirche bekannt wurden, sind schnell aufgezählt:

¹ Einen Aufriss des Turmes und Details der Fenstersäulen (Abb. 160) bildet nach einer Zeichnung von Busiri ab: Rohault de Fleury, *La Messe I*, Pl. XV; Serafini, Torri (1927), S. 180f, Tav. LXII; Huelsen, *Chiese* (1927), S. 228; Armellini/Cecchelli (1942), S. 408, 1273; C. De Rossi Re, *A Santa Cecilia in Campo Marzio*, in: *L'Osservatore Romano* 11. 10. 1934; Buchowiecki II (1970), S. 325f.



160. Rom, S. Cecilia in Campo Marzio. Mittelalterliche Einzelheiten, zeichnerisch zusammengefasst in einer Tafel von Rohault der Fleury, La Messe I, Pl. XV

Ein Bau des 12. Jahrhunderts ist in der Zeit um 1130 zu vermuten, denn Panciroli berichtet 1604 von der Auffindung eines Altarcippus unter dem damals bestehenden Altar mit der rückwärtigen Inschrift: MCXXXI CONSECRAVIT.² Dieser Altarcippus (Abb. 159) hat sich erhalten und ist heute so eingemauert, dass nur die Vorderseite mit der Inschrift: HAEC EST DOMUS IN QUA ORABAT S. CAECILIA (zwischen zarten Reliefs von Likatorenstäben und oberhalb einer umkränzten Ranke) zu sehen ist. Der Buchstabencharakter entspricht eher Formen des 13. Jahrhunderts. Noch weniger kann die Randornamentik, in den oberen Ecken zarte Reliefs von Orgelinstrumenten und unten ein Kranz in Ranken mit dem überlieferten Weihedatum in Zusammenhang stehen.³ Im Katalog des Cencius Camerarius ist die Kirche 1192 als „sce. Cecilie Campi Martis“ aufgeführt.⁴

Wahrscheinlich wurde das Innere der Kirche durch eine Marmorausstattung geprägt, wie sie im 12. und 13. Jahrhundert üblich war. Beschreibungen sind mir nicht bekannt. Es hat ein Paviment mit üblichen Cosmati-Mustern gegeben. Der Maler Giuseppe Lucchesi hat um 1724 einige aquarellierte Details gezeichnet.⁵

Der Turm (Abb. 158) erhebt sich mit zwei Freigeschossen rechts neben der heutigen Fassade.⁶ An der Front ist er pro Geschoss durch Triforen auf Säulen mit Krücenkapitellen geöffnet (Abb. 160). Mauerwerk und Gesimse liegen unter einer dicken Putzschicht. Trotzdem glaubte Serafini genügend Anhaltspunkte für eine Entstehung im 12. Jahrhundert sehen zu können.⁷ Priester erwähnt ihn nur, weil sie ihn auf dem Tempesta-Plan eingezeichnet fand.⁸

² Buchowiecki II, S. 325. Wenn dieser Altar, den Rohault de Fleury, *La messe*, Pl. XV mit Front und Seitenflächen abbildet, identisch ist mit dem Altar, den die Weihinschrift vermerkte, wird wohl auch die Erwähnung der Weihe von 1131 nicht aus dem 12. Jahrhundert stammen.

³ Man muss für die Regierungszeit des Gegenpapstes Anaklet II (1130–38) immer wieder mit nachträglich „bereinigten“ Inschriften rechnen.

⁴ *Liber Censuum* (Fabre), S. 271. Lombardi, *Chiese scomparse*, S. 154.

⁵ BAV, Vat. Cod. Capponi 225, fol. 39ff. Leider sind die Zeichnungen in diesem Album nicht gesondert beschriftet, so dass für die Kirchen, in denen er laut Eingangsblatt gezeichnet hat, keine Rückschlüsse auf die Art des Pavimentes möglich ist.

⁶ Eine Fassadenaufriß mit Turm aus dem 18. Jahrhundert veröffentlicht Garms, *Vedute* (1995), S. 311 (als S. Cecilia de Matarazzari).

⁷ Serafini, Torri (1927), S. 180f, Tav. 62. Die Datierung ins 12. Jahrhundert leuchtet ein. Priester, *Belltowers* (1991), S. 321 listet den Turm ohne Kommentar unter den noch existierenden auf.

⁸ Priester, *Belltowers*, S. 315 als S. Cecilia de Posterula.